

# Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frucht los und fällt wie ein Spiess in den Schlamm hinein, wo er innert wenigen Stunden Wurzeln treibt und sich so verfestigt. Kann sich

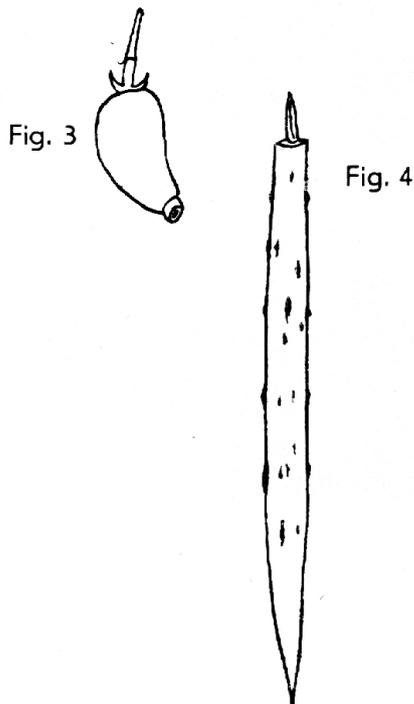


Fig. 3. Keimling von *Rhizophora mucronata*.

Fig. 4. Frucht von *Rhizophora mucronata*.  
nach dem Herabfallen.

der Keimling nicht verankern, so treibt er auf dem Wasser umher, und es gelingt ihm dann nur noch schwer, wieder festen Fuss zu fassen. Aber jedenfalls ist auf diese Weise eine Verbreitung der Pflanze möglich. — In Fig. 3 sieht man

den Keimling, wie er sich von der Frucht losgelöst hat, in Fig. 4 die am Baum zurückbleibende Frucht.

Von *Rhizophora mucronata*, wo die ganze Wurzel und das ganze Thypokotyl schon am Baume aus der Frucht heraustritt bis *Sonneratia*, bei der keine Keimung am Baum stattfindet, gibt es bei den verschiedenen Arten der Mangrove alle Uebergänge, die wir nicht näher besprechen können.

## VI.

### Wirtschaftliche Besprechung der Mangrove.

Die grösseren Mangrovewälder stellen riesige Sumpfbiete dar, die in keiner Weise bewohnbar sind. Zudem bilden die Wassertümpel die beliebten Aufenthaltsorte der Larven der Malaria mücken, und nirgends ist die Ansteckungsgefahr für Malaria grösser als in der Mangrove.

Der Nutzen der Mangrove könnte auf anderem Gebiete liegen. Viele Arten besitzen nämlich eine sehr viel Gerbstoff enthaltende Rinde, und es ist schon öfters versucht worden, sie in europäische Gerbereien einzuführen. Aber immer wieder hat man gefunden, dass sie sich zum Gerben nicht eignet, da der Gerbstoff sehr wenig oder gar nicht in das Hautgewebe eindringt, so dass die Häute ungegerbt bleiben. Hingegen werden die in Natur rotgefärbten Rinden als gutes und billiges Färbematerial zum Rot- und Braunfärben benutzt.

Freiburg.

G. Blum.

## Unsere Toten

Arnold Naeff, Andwil,

wurde geboren in Murg am Wallensee den 29. Juli 1865. Nach Beendigung der Primarschulzeit zog es den talentierten Knaben zu weiterem Studium. Er besuchte in Altstätten (seinem Bürgerort) die Realschule und hernach das Lehrerseminar in Rorschach. Mit guten Zeugnissen und dem nötigen Rüstzeug ausgestattet, trat er 1885 seine Laufbahn als Lehrer an, wirkte zuerst in Quinten, sodann in Mols, wo er auch den Orgeldienst übernahm. Um das Jahr 1900 kam Naeff ins Fürstenland nach Engelburg, wo er die Mittelschule betreute, auch Organist war und die Sparkassa führte. Auf Mai 1910 berief ihn

Andwil an die Oberschule, an der er volle 20 Jahre segensreich wirkte. Naeff war nicht bloss Lehrer und Vermittler von Kenntnissen; als überzeugungstreuer Katholik lag ihm auch besonders die sittliche und religiöse Erziehung seiner Schüler am Herzen. Auch war er Leiter des Kirchenchores und Organist bis 1923. In seiner Auswahl der kirchlichen Gesänge, Messen, Motetten etc. hielt er sich streng an die zäzilianischen Grundsätze. Seinen Kollegen war er stets ein offener, treuer, lieber Freund. Er sprach gerne von Schule und Musik und bot, selbst sehr belesen, manchem Kollegen lehrreiche Stunden und gute Ratschläge.

Auch der Öffentlichkeit leistete Naeff seine besten Dienste als Aktuar des Kirchenverwaltungsrates, als Berufsberater und als Gemeindevertreter der Stiftung „Für das Alter“.

Im Herbst 1930 zog sich der Verblichene ins Privatleben zurück. Doch sollte ihm kein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein. Vor zirka zwei Jahren unterzog er sich einer schweren Magenoperation, von der er sich scheinbar wieder gut erholte. Doch ein heimtückisches Leberleiden warf den lieben Kollegen von

neuem aufs Krankenlager. Mit grosser, erbauender Geduld trug er das Leiden und bereitete sich auf ein glückliches Ende vor. Versehen und getröstet mit den Segnungen unserer heiligen Kirche, völlig gottergeben, gab er am Mittwoch, den 13. Juni, im 69. Altersjahre, seine edle Seele dem Schöpfer zurück. Gott, der ewige Vergelter, wird ihm, dem treuen, gewissenhaften Lehrer, dem treuen Sohne seiner hl. Kirche den ewigen Lohn im Himmel schenken! Uns aber wird er stets im treuen Andenken bleiben. R. I. P. —s—r.

## Himmelserscheinungen im Juli

1. **Sonne und Fixsterne.** Im Monat Juli würden wir die Sonne, falls bei Tage die Sterne sichtbar würden, durch die Sternbilder der Zwillinge und des Krebses wandern sehen. Bei Nacht sehen wir dann die entgegengesetzten Sterngruppen des Schützen und des Steinbocks. Zwischen diesen und der Sonne bevölkern Skorpion, Waage und Jungfrau den Abendhimmel. Schlangenhalter, Schlange, Bärenführer und nördliche Krone bilden eine Brücke vom

Schützen zum grossen Bären, während die herrliche Wega die Region des Zenites beherrscht. — Die Fleckentätigkeit der Sonne hält an.

2. **Planeten.** Während Merkur wegen Sonnennähe unsichtbar bleibt, leuchtet Venus als Morgenstern von 2 Uhr an. Mars befindet sich in der Nähe der Venus und am 1. August mit ihr in Konjunktion. Jupiter steht im Sternbild der Jungfrau und ist abends bis 22 $\frac{1}{2}$  Uhr zu sehen. Saturn geht mit dem Wassermann ca. 21 Uhr auf, ist also die ganze Nacht sichtbar. Dr. J. Brun.

## Aus dem Leben des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Am 14. März und 21. Mai tagte in Luzern der Leitende Ausschuss, am 14. Juni im Gesellenhaus Wolfbach, Zürich, das Zentralkomitee. Die Vorstandssitzung behandelte die vom Ausschuss vorbereiteten Geschäfte.

Der Vorsitzende, Kantonalschulinspektor W. Maurer, begrüßte die Vertreter aus den verschiedenen Landesgegenden, ebenso den Vorstand des Kath. Lehrerinnenvereins und die Redaktoren der „Schweizer Schule“. Er gratulierte unter dem freudigen Beifall der Teilnehmer den Vorstandsmitgliedern Prof. Lüond, Schwyz, und Lehrer Blättler, Hergiswil (Nidwalden) zu ihrer Wahl als Erziehungsräte, hochw. Herrn Pfarrer Lussi, Sachseln, zur neuen Würde eines nicht residierenden Domherrn.

Für die Delegiertenversammlung wurde — anlässlich des Millenariums — Einsiedeln als Tagungsort erkoren. Sie findet am 9. und 10. September statt und wird vielseitige Belehrung, aktuelle Stellungnahme und Genuss bieten und als Wallfahrt Gelegenheit

zur Gewinnung seelischer Schätze im Heiligtum Unserer lieben Frau geben. Als Thema des Hauptreferates wurde die christliche und demokratische Erziehung bestimmt. Die „Schweizer Schule“ wird auf diesen Anlass ein Sonderheft über das Wirken der schweizerischen Klosterschulen herausgeben.

Vom Aufschwung der „Schweizer Schule“, über den der Hauptschriftleiter referierte, nahmen die Teilnehmer freudig Kenntnis. Der Zentralpräsident verdankte die erfolgreiche Arbeit der Redaktoren und der Propagandachefs.

Die Sektion Baselland schlägt der Delegiertenversammlung anstelle des zurückgetretenen verdienten Vertreters Karl Sauter in Arlesheim ihren Präsidenten Alois Schneider, Reinach, vor. Bei diesem Anlass wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die katholische Lehrerschaft gegen das Obligatorium der „Schweiz. Lehrerzeitung“ in einzelnen Kantonen Stellung nehme, da wir das Organ der Schweiz.